

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 5

Artikel: Der Unentwegte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Also ich muß schon sagen: Ihr Aussehen heute gefällt mir ganz und gar nicht.“

„Nun, Doktorchen, eine Ehrlichkeit ist die andere wert: Für mich sind Sie auch nicht gerade der Inbegriff eines männlichen Schönheits-Ideals.“

Spitalerinnerungen

Wir zwei Männer lagen wochenlang nebeneinander im gleichen Zimmer. Wenn unser Gesprächsthema sich erschöpfen wollte, so stürzte sich mein Nebenkranker auf das Gebiet der Politik, wo er so ziemlich zu Hause war. Verraten hat er es mir nie, aber allem Anschein nach war er mindestens Kantonsrat. Die Redeschlachten erreichten zeitweise große Lautstärke. Die Oberschwester versuchte manchmal zu dämpfen; aber es nützte nicht viel. Nach einer Bemerkung unseres Chefarztes mußte auch diesem unsere Politisiererei bekannt sein. Eines Tages befragt nun der Chefarzt unser Zimmer in dem Moment, als mein Leidensgenosse eine Spritze bekam, was er immer mit einem grimigen Gesicht quittierte. Unser Chefarzt giffelte: «Das isch jetzt die Politik vo de fine Nadelstichtich!»

Es war an einem Sonntagmorgen. Ueblicherweise sind an den Sonntagen die großen Kanonen von Aerzten nur für ganz schwere Fälle da. Ich dachte nun, es wäre mir möglich, vom Stellvertreter am ehesten etwas Auskunft über meine Krankheit zu kriegen, denn eben die «Großen» waren immer sehr verschlossen. Da hatte ich mich aber bös getäuscht. Der Stellvertreter marschierte forsch und fröhlich in unser Zimmer. Wie ich ihn aber über meine Kran-

kengeschichte anbohren wollte, streckte er abwehrend die Hände aus: «Fröged Si mich jaa nüt, ich weiß vo allem nüt, ich mues nu luege ober na da sind!», sprach's und verschwand ... Vino

Der Unentwegte

Kürzlich fuhr ich mit dem Zug spät Abends von Rorschach nach St. Gallen. Auf halber Strecke kam der Kondukteur und stellte bei einem Pürli fest, daß es den falschen Zug bestiegen habe, und daß heute keine Möglichkeit mehr sei zur Rückfahrt mit der Bahn. «Jaa», sagte das Pürli unverlegen: «Zanggalle werd woll nebe uf em Baanhoof en lääre Wage ommeschtoo, denn faari halt sälber met zrugg; wägem Wäag chame ja nöd verierel»



Der Rhum mit dem feinsten Aroma

Rhum Negrita

